Editorial

Autor(en): **Thalmann, Christoph**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern**

Band (Jahr): **77 (2020)**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

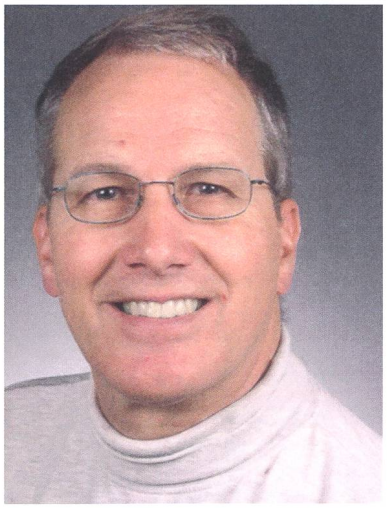
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Editorial



Als es 1969 der Spezies Homo sapiens erstmals gelang, den Heimatplaneten zu verlassen, und zwei Vertreter dieser Art ihre Fussspuren im feinen Mondstaub hinterliessen, verfolgte etwa ein halbe Milliarde Erdbewohner dieses Ereignis, darunter auch ein Zweitklässler aus Thun.

Bruno Staneks Erklärungen erlaubten es mir, den Ablauf der Apollo-Mission recht gut zu verstehen, und ich folgte gespannt seinen Ausführungen, die er anhand von Modellen geschickt veranschaulichte.

Auf meine Frage, wie schnell und in welcher Richtung eine Trägerrakete fliegen muss, um bis zum Mond zu fliegen, antwortete mein Vater sinngemäss, dass dafür sehr, sehr viele Berechnungen durchzuführen seien.

In der Schule benutzten wir damals schwarze Schiefertafeln, auf denen ich pflichtbewusst meine Rechnungsaufgaben mit einem Griffel kritzelte, etwa so im Stil von $3 \times 4 + 5 = ?$ usw.

Es blieb für mich damals rätselhaft, wie aufgrund von Rechnungen Raketen-Flugbahnen überhaupt erfasst werden können.

Etwa zu dieser Zeit fand ich auf dem Estrich ein altes Chemiebuch. Was mich daran faszinierte, war die Tatsache, dass offenbar all die verschiedenen Gegenstände, die uns umgaben, durch eine relativ geringe Anzahl von «Grundbausteinen» aufgebaut, d.h. zusammengesetzt sind. Das Wie und Warum blieb für mich natürlich unverständlich.

Zum Leidwesen meiner Eltern baute ich aus Teilen von «1.-August-Raketen» eine «2-Stufen-Rakete» zusammen. Mein Eigenbau hob zwar vom Boden ab, explodierte aber kurz darauf.

Den Start der dreistufigen Saturn V verfolgte ich mit einer Mischung aus Nervosität und grossem Staunen.

Wie schon sein Grossvater, sammelte klein «Stöffi» schöne Steine aller Art und erfreute sich besonders an den glatten und glänzenden Flächen von Kristallen und fragte sich, wie diese eigentlich entstünden.

Zu Recht wird sich der Leser fragen, weshalb ich Ereignisse schildere, die bereits 50 Jahre zurückliegen.

Die Apollo-Missionen waren für mich DAS Schlüsselereignis in meiner Kindheit und führten dazu, dass ich mir schon als Kind Fragen stellte, die sich naturwissenschaftlich Interessierte typischerweise stellen.

Wie prägend die damaligen Erlebnisse für mich waren, zeigt sich unter anderem daran, dass ich nach anfänglicher Begeisterung für Chemie letztlich Physik und Mathematik studierte, mich während der Dissertation mit der Datierung von Mondmeteoriten und Apollo-16-Brekzien befasste und heute Physik an der Berufsmaturitätsschule in Bern unterrichte.

Als ich angefragt wurde, die Redaktion der «Mitteilungen» der NGB zu übernehmen, wollte ich zuerst absagen, da meine redaktionelle Erfahrung zum damaligen Zeitpunkt gleich null war. Nun, ich habe meine Meinung geändert, weil mir die Verbreitung von naturwissenschaftlichem Gedankengut am Herzen liegt, und ich gerne meinen Beitrag dazu leisten möchte. Weiter beabsichtige ich, das thematische Spektrum der Berichte in den Mitteilungen der NGB zu verbreitern, um dadurch möglicherweise auch Neumitglieder für die NGB gewinnen zu können.

Die Neuerungen in den «Mitteilungen 2020» der NGB habe ich bewusst subtil gehalten. Lassen Sie sich bei der Lektüre überraschen.

Christoph Thalmann, Redaktor, im Juni 2020